

Der Mord an Rajiv Gandhi – Die Frage nach dem Motiv – War es die LTTE? –

Der populäre Führer der mächtigsten Partei in der "größten Demokratie der Welt" wurde ermordet. Ex-Premier Rajiv Gandhi, der möglicherweise wieder Regierungschef geworden wäre, wurde durch ein Bombenattentat skrupellos ausgeschaltet.

Hauptverdächtige für den Mord sind die 'Liberation Tigers of Tamil Eelam' (LTTE), die Guerilla-Organisation, die für einen unabhängigen Tamilen-Staat auf Sri Lanka kämpft. Obwohl der Schuldvorwurf gegen die LTTE gerichtet ist, gibt es bisher kein eindeutiges Zeichen dafür, daß sie für Gandhis Tod verantwortlich sind. Hinsichtlich des Attentats selber spricht jedoch tatsächlich einiges dafür, daß die LTTE verantwortlich sein könnte: Die Art und Weise und die Methode tragen ihre Handschrift, wobei die Motive unklar sind.

Die LTTE hat sich den Ruf erworben, für "explosive Innovationen" zu sorgen. In einheimischen kleinen Waffenschmieden werden Vernichtungsmaschinen entwickelt, vom riesigen Granatwerfer 'Paselan 2000' bis zur Mine 'Johnny' im Taschenformat. Beide Waffensysteme sind nach ehemaligen 'Tiger'-Führern benannt, die im Kampf gefallen sind. Die Anwendung "angepaßter Technologie" für ihre Kampfzwecke ist typisch für die 'Tigers'. Die Verwendung des hochexplosiven und todsicheren Sprengstoffes, den die mutmaßliche Attentäterin beim Umhängen der Girlande unter ihrem Sari trug, scheint deutlich auf eine LTTE-Urheberschaft hinzuweisen. Es ist allerdings so, daß die LTTE diese Methode und Technologie nicht für sich patentiert hat.

Die Untersuchung der Methode verstärkt die Argumente gegen die LTTE. Das Phänomen des "Selbstmordkillers" war in jüngster Zeit immer ein Hinweis auf die LTTE: Was der "Kamikaze" für Japan war ist die LTTE heute für den Nordosten Sri Lankas. Ihre Kämpfer und Kämpferinnen schlucken Zyanid-Kapseln, die sie an einer Kette um den Hals baumeln haben, um bei einer Verhaftung ihrem Leben selbst ein Ende zu setzen. Im laufenden Konflikt der LTTE mit Colombo und seinen Streitkräften hat es auch jünger wieder zahlreiche Angriffe der Spezialeinheit der LTTE, der 'Panther', gegeben – darunter befinden sich viele Frauen. Deshalb wird vermutet, daß es sich bei dem Selbstmordkommando der mutmaßlichen Attentäterin um eine Kämpferin der LTTE gehandelt haben könnte. Die Tatsache, daß man diese "menschlichen Bomben" bisher von keiner anderen Organisation kennt, schließt die Möglichkeit allerdings nicht aus, daß auch jemand anderes verantwortlich sein könnte.

Beim dritten Faktor, dem Motiv, kommen noch weitere Zweifel auf. Einige Medien verbreiten die Ansicht, daß der Mord ein Racheakt war. Aus Sicht der LTTE war die

Unterzeichnung des indo-srilankischen Vertrages vom 29. Juli 1987 ein Verrat an den tamilischen Interessen. Das Vorgehen der nach dem Vertrag im Norden und Osten Sri Lankas stationierten indischen Armee (IPKF) gegen die LTTE brachte der tamilischen Bevölkerung Tod, Zerstörung und Verzweiflung. Einige Medien haben die "Selbstmord-Attentäterin" hochgespielt, indem sie auf die von Menschenrechtsorganisationen dokumentierten Vergewaltigungen während der Stationierung der IPKF in Sri Lanka aufmerksam machten. Das Bild der rachesüchtigen unterdrückten Frau ist verlockend melodramatisch.

Zum Ende der Präsenz der indischen Truppen auf Sri Lanka wurde Rajiv Gandhi in Kreisen von Exiltamilen gar als Kriegsverbrecher gebrandmarkt. Später war er die maßgebliche Kraft (gemeinsam mit Premier Chandra Shekhar und Frau Jayalalitha von der AIADMK) bei der Absetzung von Tamil Nadus Ministerpräsident Karunanidhi. Ihm wurde vorgeworfen, nichts gegen die Präsenz der LTTE im Bundesstaat zu unternehmen. Ihm und seiner Partei, der DMK, wurden enge Verbindungen zur LTTE zur Last gelegt.

Deshalb wird die Auffassung vertreten, daß Gandhis Ausschaltung von der LTTE als eine Notwendigkeit betrachtet wurde. Nicht aus Rache, sondern um seine Rückkehr an die Macht zu verhindern. Eine erneute Regierung Gandhi würde außenpolitisch Stärke zeigen und den unvollendeten Schlag gegen die 'Tigers' durch eine erneute Entsendung von Truppen nach Sri Lanka beenden. Deshalb habe es für die LTTE ein Motiv gegeben, Rajiv Gandhi zu töten.

Diejenigen, die eine solche Argumentation vorbringen, lassen dabei jedoch zwei Punkte außer acht: Der erste Punkt betrifft die Rolle der indischen Truppen in Sri Lanka. Es war – entgegen einer weitverbreiteten Ansicht – nicht die Regierung V.P. Singh, die die IPKF letztendlich nach Indien zurückbeordnete. Ausgangspunkt dafür war das Abkommen vom 20. September 1989 unter Gandhis Amtszeit, das den sukzessiven Rückzug der Truppen vorsah. Es erscheint deshalb auch als unwahrscheinlich, daß Gandhi erneut Truppen gegen die LTTE in Sri Lanka eingesetzt hätte.

Zweitens ignoriert die Argumentation gegen die LTTE deren eigene politische Entwicklung. Die Rede vom 'Rache-Attentat' lebt von dem romantisch-bunten Bild der 'Tigers' als mehr vom Herzen als vom Verstand geleitet. Aber das stimmt so nicht. Das Herz bestimmt nur die LTTE-Vision vom unabhängigen Staat 'Eelam', für den sich ein 'Tiger' opfern würde. Die Methoden, die die 'Tigers' oft angewandt haben, sind dagegen sehr rational. Sie sind politisch gereift und haben



Frauenkader der 'Befreiungstiger' in Jaffna (Foto: Martin Stürzinger)

ihre frühere 'puritanische Strenge' aufgegeben. Ein Beispiel ist der 'Pragmatismus', den sie 1989/90 bewiesen haben durch die Gespräche mit der Regierung Premadasa als Voraussetzung für den Abzug der indischen Truppen. Davor wäre es für die LTTE undenkbar gewesen, mit dem singhalesischen Feind zu reden. Als Pragmatiker oder gar Opportunisten hätten die 'Befreiungstiger' dann auch wieder Gespräche mit Rajiv Gandhi aufnehmen können. Ein Kurs der Blutrache erscheint also wenig wahrscheinlich. Bei näherer Betrachtung des momentanen politisch-militärischen Ansatzes der LTTE wird deutlich, daß es für sie zwar dauerhafte Interessen gibt, aber weder dauerhafte Feinde noch Freunde.

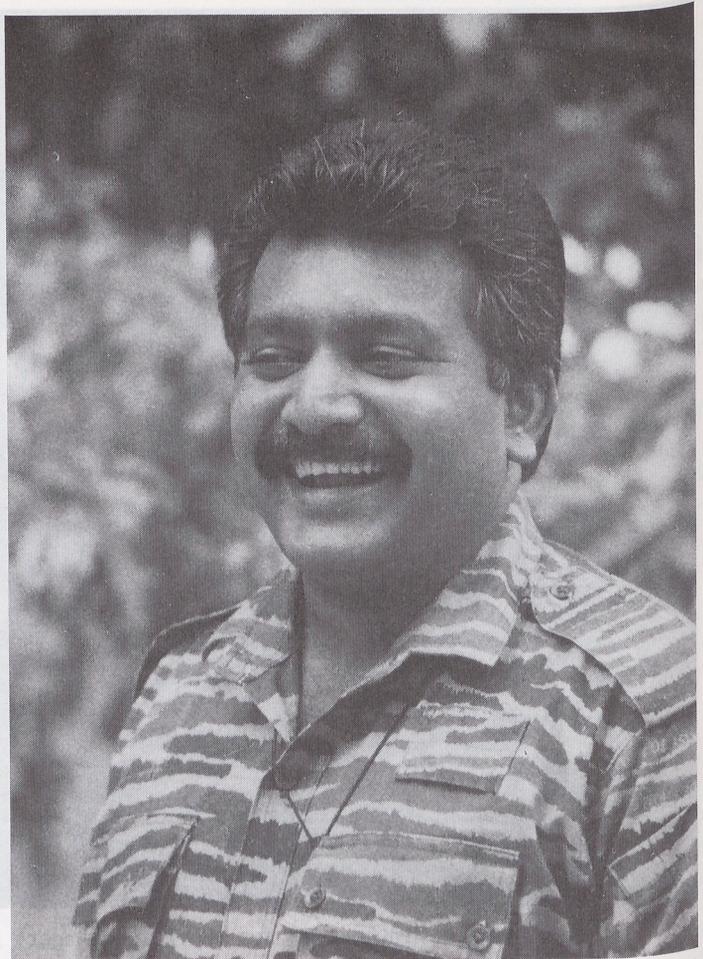
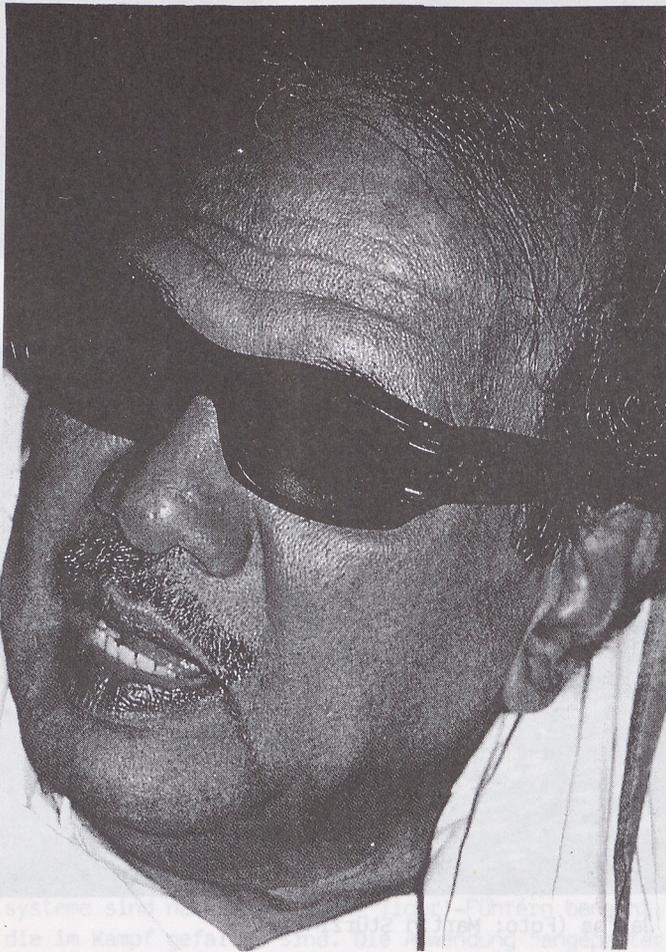
Rajiv Gandhi hat die Kampagne gegen die Präsenz der LTTE in Tamil Nadu, die vom Führer der 'Congress-I'-Partei im Bundesstaat, Ramamurthy und der Hauptgegnerin Karunanidhis, Jayalalitha von der AIADMK, getragen wurde, unterstützt. Karunanidhi wurde als Patron der 'Tigers' gebrandmarkt, seine Regierung schließlich als unfähig zur Aufrechterhaltung von Gesetz und Ordnung von der Zentralregierung entlassen.

Doch entgegen der populären Sicht waren die Verbindungen zwischen LTTE und Karunanidhis Partei DMK nie sehr stark. So war Karunanidhi, dem enge Verbindungen zur 'Tiger'-Konkurrenz, der 'Tamil Eelam Liberation Organisation' (TELO) nachgesagt wurden, äußerst verärgert über die Ausschaltung von TELO durch die LTTE Mitte der 80-er Jahre. Als die singhalesische Armee am

aktivsten gegen die 'Tigers' kämpfte, hielt sich Karunanidhi auffallend zurück. Ein Wendepunkt stellten das Engagement der IPKF gegen die LTTE sowie der Tod des früheren tamilischen Ministerpräsidenten M.G. Ramachadran (MGR), dem Hauptförderer der LTTE, dar. Danach wurden die Beziehungen zwischen Karunanidhi und der LTTE intensiver. Karunanidhi sprach noch vor den Wahlen im Bundesstaat Tamil Nadu im Januar 1989 von einem unabhängigen Tamil Eelam. Doch als er dann Regierungschef des Bundesstaates wurde, hielt er sich betont zurück und vermied jede Konfrontation mit Rajiv Gandhis Zentralregierung in New Delhi. Aus Sicht der LTTE hat es Karunanidhi versäumt, sich um die 'Tigers' verdient zu machen.

Die LTTE erkannte später, daß sie wegen des "Tamil Nadu Faktors" nicht mehr mit der Unterstützung Neu Delhis rechnen konnte. Der innenpolitische Faktor war nicht stark genug, um Delhis außenpolitische Ambitionen zu beeinflussen. Nach dieser Erkenntnis mußte der LTTE klar geworden sein, daß ein Weiterkommen nur noch über Delhi erreicht werden kann.

Während also der Eindruck entstanden ist, Rajiv Gandhi sei ein Gegner der LTTE, haben sich die 'Tigers' selbst dagegen zur Kommunikation mit ihm geöffnet und in jüngerer Zeit zwei Vertreter zu Gandhi entsandt: Zum einen den bekannten Dichter Kasi Anandan, Propagandasekretär der LTTE. Sein Treffen mit Gandhi wurde als "herzlich" bezeichnet. Obwohl keine Zusagen gemacht wurden, wollte Gandhi offenbar "die Vergangen-



Gute Freunde? Karunanidhi von der DMK und LTTE Führer Prabakaran
(Fotos: 'Frontline'/Martin Stürzinger)

heit Vergangenheit sein lassen". Auch das vom internationalen LTTE-Generalsekretär Sathasivam Krishnakumar (Kittu) abgeseignete Treffen des zweiten Abgesandten, Dr. Sittampalam, mit Gandhi galt als "fruchtbar", sodaß die LTTE entgegen dem Tenor der 'Congress-I'-Wahlkampagne den Eindruck gewinnen mußte, Gandhis Rückkehr zur Macht würde für sie von Nutzen sein: Nach Ansicht von Generalsekretär Krishnakumar waren die Gespräche ein großer Schritt vorwärts. Seine Aussage, die LTTE wünsche sich eine erneute indische Initiative in Sachen Sri Lanka, kann als Reaktion auf diese Gespräche gewertet werden. Als außenpolitisch am stärksten engagierter Premierminister würde Rajiv Gandhi frischen Wind in die Sache bringen, zumal er sich der Sache der Tamilen durchaus verpflichtet fühlt. Die Probleme zwischen Gandhi und der LTTE schienen also gelöst. Weil die LTTE praktisch die dominierende Kraft in dem Konflikt ist, schienen neue Verhandlungen zwischen Delhi und der LTTE unausweichlich.

Diese Faktoren erschüttern jedenfalls die Ansicht, die LTTE habe gute Motive gehabt, Gandhi auszuschalten. Insbesondere die Treffen ihrer Abgesandten mit Gandhi zeigen, daß die LTTE mehr profitiert hätte, wäre Gandhi wieder an die Macht gekommen - also wenig Gründe für seine Ermordung hatte (die 'Congress-I'-Partei hat nach dem Mord an Gandhi verlauten lassen, es habe kurz vor seiner Ermordung keine Gespräche zwischen ihm und der LTTE gegeben, d.Red.). Motive für

die Ausschaltung Gandhis hätte es im übrigen auch für die Regierung Premadasa als auch für einige andere militante tamilische Gruppen gegeben. Allerdings spricht die Methode der "menschlichen Bombe", also das Selbstmordattentat, wiederum dagegen. War es dann doch die LTTE? Aber warum hätten die 'Befreiungstiger' eine ziemlich gute Ausgangsposition verspielen sollen?

Aus Sicht der Gegner der LTTE, die ihren Gesprächen mit Gandhi mißtrauen, sind die 'Tigers' trotz ihres Dementis für das Attentat verantwortlich: "Vielleicht waren die Gespräche mit Gandhi nur Show, und alles lief von Anfang an auf das Attentat hinaus", wird argumentiert. Eine weitere Überlegung ist, daß die LTTE mit dem Attentat vielleicht einer befürchteten Kehrtwendung Gandhis vorbeugen wollte. Möglicherweise verfolgte aber auch die LTTE-Führung in Jaffna eine vom Generalsekretär Krishnakumar, der verbesserte Beziehungen wollte, unabhängige, versteckte eigene Strategie.

Spekulationen werden wohl noch einige Zeit kursieren. Nur eine zügige und gründliche Untersuchung kann die Wahrheit ans Licht bringen. Die Wahrheit kann die LTTE schuldig sprechen oder auch entlasten. Sollte die Verwicklung der LTTE aber einwandfrei nachgewiesen werden, wird das tamilische Volk schließlich der Verlierer sein.

D.B.S. Jeyaraj

(Übersetzung: Thomas Stukenberg)